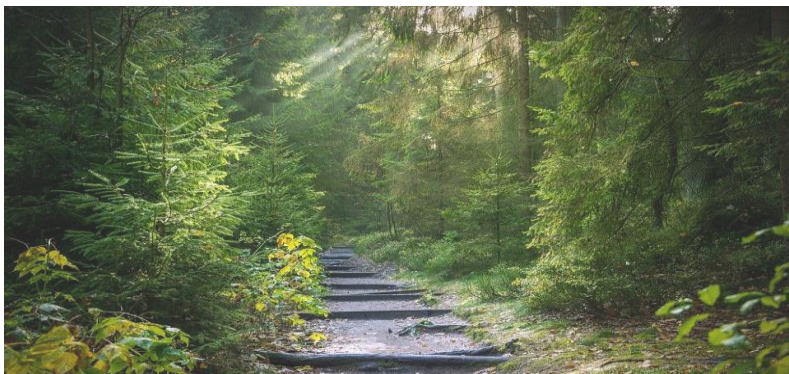


Geistlicher Wegbegleiter für einen Pilgerweg in der Natur an Christi Himmelfahrt



**für Familien, kleine Gemeinschaften
und Einzelpersonen**

Der Weg beginnt an der Kirche St. Katharina und führt über drei Stationen wieder zurück zu Kirche. Dieser Weg ist ein Vorschlag. Es kann auch ein eigener Weg mit fünf Stationen gegangen werden.

Taufe, Tauferneuerung

Ort: Kirche St. Katharina

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Tagesgebet:

Allmächtiger, ewiger Gott, erfülle uns mit Frieden und Dankbarkeit, denn in der Himmelfahrt deines Sohnes hast du den Menschen erhöht. Schenke uns das feste Vertrauen, dass auch wir zu der Herrlichkeit gerufen sind, in die Christus uns vorausgegangen ist, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Biblischer Text:

Lesung aus der Apostelgeschichte (Apg 1-11)

Im ersten Buch, lieber Theóphilus, habe ich über alles berichtet, was Jesus von Anfang an getan und gelehrt hat, bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde.

Vorher hat er den Aposteln, die er sich durch den Heiligen Geist erwählt hatte, Weisung gegeben. Ihnen hat er nach seinem Leiden durch viele Beweise gezeigt, dass er lebt; vierzig Tage hindurch ist er ihnen erschienen und hat vom Reich Gottes gesprochen. Beim gemeinsamen Mahl gebot er ihnen: Geht nicht weg von Jerusalem, sondern wartet auf die Verheißung des Vaters, die ihr von mir vernommen habt!

Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft.

Als sie nun beisammen waren, fragten sie ihn: Herr, stellst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her? Er sagte zu ihnen:

„Euch steht es nicht zu, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat. Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samárien und bis an die Grenzen der Erde.“ Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken. Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, siehe, da standen zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch fort in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.

Wort des lebendigen Gottes – Dank sei Gott!

Impuls:

Jetzt ist alles anders! Wird es je wieder so sein wie in der Zeit mit Jesus? So oder ähnlich werden die Freunde von Jesus wohl gedacht haben am Himmelfahrtstag. Er ist weg, wörtlich ihren Augen und jeder Berührung entzogen: Wie soll es jetzt weitergehen?

Jetzt ist alles anders. Das gilt genauso seit einigen Wochen für uns hier wie für viele Länder der Welt. Das Corona-Virus hat alles verändert. Ostern und das Fest der Himmelfahrt sehen dieses Jahr ganz anders aus und vielen fehlt das Beten in großer Gemeinschaft der Gläubigen, traditionelle Prozessionen und das Singen der vertrauten Lieder.

Die Apostelgeschichte erzählt davon, wie die erste Generation der Christen eine Antwort darauf fand, wie es weitergehen soll. Sie ist sozusagen die Fortsetzung der Evangelien. Wir lesen, wie der Heilige Geist ihnen die Ratlosigkeit genommen hat. Er hat sie erinnert und bestärkt, das zu tun, was Jesus ihnen aufgetragen hat: Verkündet das

Evangelium, tauft und macht alle Menschen zu meinen Jüngern. Jetzt ist alles anders! Zwar leben wir nicht mehr damals – und doch gehören wir dazu. Denn wir sind solche Getaufte! Wir sind solche vom Geist erfüllte Christen!

Der Auftrag Jesu hat sich nicht verändert - die Zeiten immer wieder. Wenn wir heute das Fest der Himmelfahrt auch ganz anders feiern, wenn wir in nur kleiner Gemeinschaft an besonderen Orten beten, dann verkünden wir anders als sonst aber genau dasselbe Evangelium von Jesus. Das entscheidende nämlich, dass wir mit ihm zutiefst und unauslöschlich verbunden sind, das hat er in unserer Taufe schon bewirkt. Bevor wir starten, lasst uns daran denken und neu „Ja“ sagen zu unserem Glauben und unserer Berufung als Christen Christus zu verkünden.

Gebet zur Taufenerneuerung mit Weihwasser:

Barmherziger Gott, alles hat seinen Ursprung in dir, denn du bist der Schöpfer und Vollender des Lebens. Du hast das Wasser geschaffen, als Quell, aus dem das Leben kommt und als Element, das alles Unreine abwäscht. Im Bild des Wassers haben die Propheten einen neuen Bund verkündet, den du mit den Menschen schließen wolltest. In der Taufe hast du diesen Bund mit uns geschlossen und unsere Namen in deine Hand geschrieben. Die Taufe ist uns ein Zeichen für deine Freundschaft und das Vertrauen, das du in uns setzt, den Glauben zu verkünden und die Welt zu gestalten. Bewahre uns vor Versuchung, beschütze uns vor allem Bösen und erhalte in uns die Freude am Glauben an dich den Vater, der die Welt geschaffen hat, an dich den Sohn, der uns erlöst hat und an dich den Heiligen Geist, der uns lebendig macht, heute und in Ewigkeit. Amen.

„Gott, ich danke dir für meine Taufe.“

Vater unser

Gott, dieser Tag, und was er bringen mag,
sei mir aus deiner Hand gegeben:
Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.
Du bist der Weg: ich will ihn gehen.

Du bist die Wahrheit: ich will sie sehen.
Du bist das Leben: mag mich umwehen
Leid und Kühle, Glück und Glut, alles ist gut,
so wie es kommt. Gib, dass es frommt!
In deinem Namen beginne ich. Amen.

(Hubertus Halbfas)

Zur nächsten Station: Über Gartenstraße, Ecke Läuferweg: Jüdischer Friedhof

Frieden

Ort: Jüdischer Friedhof:

Biblischer Text: Lk 6,27-36

Euch aber, die ihr zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen! Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halte auch die andere hin und dem, der dir den Mantel wegnimmt, lass auch das Hemd! Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand das Deine wegnimmt, verlang es nicht zurück! Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut auch ihr ihnen! Wenn ihr die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden. Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank erwartet ihr dafür? Das tun auch

die Sünder. Und wenn ihr denen Geld leiht, von denen ihr es zurückzubekommen hofft, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder leihen Sündern, um das Gleiche zurückzubekommen. Doch ihr sollt eure Feinde lieben und Gutes tun und leihen, wo ihr nichts zurück erhoffen könnt. Dann wird euer Lohn groß sein und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Impuls:

Viele würden sagen, wir befinden uns momentan im Krieg, wir sind im Kampf gegen ein Virus, das ohne Waffen und ohne Gewalt doch Tote bringt und sich gegen uns stellt. Dass vollkommener Frieden auf der Welt herrschen wird, ist eine Illusion.

Wenn man jedoch in das gerade gehörte Evangelium schaut, wird deutlich, dass man Gewalt nicht mit Gewalt begegnen sollte!

Wir müssen lernen, nach dem Grundsatz zu leben "Wer den Frieden will, darf den Sieg nicht lieben." Wir sollten den Worten Jesus zumindest versuchen zu folgen, so schwer es uns auch manchmal fällt, in Diskussionen und Streitereien nachzugeben. Gerade jetzt, in dieser Zeit, die für uns so surreal wirkt und uns fremd vorkommt, haben wir alle das Bedürfnis nach Friedfertigkeit und Liebe! Unterstützen wir uns gegenseitig und halten wir zusammen!

Fürbitten:

In schwierigen Zeiten gab Jesus uns stets Mut und wünschte uns den Frieden alle Zeit. Bitten wir nun gemeinsam für diesen Frieden:

Für alle, die durch Krieg und Gewalt alle Hoffnungen auf Frieden verloren haben. Stehe ihnen bei, damit sie neue Perspektiven finden können.

(A): Herr Jesus Christus, wir bitten dich erhöre uns!

Für alle, die Hass und Feindseligkeit in ihren Seelen spüren. Hilf ihnen umzukehren zu Gedanken und Taten des Friedens und lass sie zur Besinnung kommen.

(A): Herr Jesus Christus, wir bitten dich erhöre uns!

Für alle, die sich in Staat und Gesellschaft für Frieden und Fairness einsetzen. Schenke ihnen Ausdauer und Zuversicht, auf dass ihr Wirken erfolgreich sein möge.

(A): Herr Jesus Christus, wir bitten dich erhöre uns!

Für alle, die sich in dieser schwierigen Zeit einsam, verloren und isoliert fühlen. Schenke ihnen die Kraft nach vorne zu schauen und das Licht im Dunklen des Tunnels zu sehen!

(A): Herr Jesus Christus, wir bitten dich erhöre uns!

Für alle, die du Herr bereits in dein Himmelreich aufgenommen hast. Lass sie bei dir die Fülle des Lebens erfahren:

(A): Herr Jesus Christus, wir bitten dich erhöre uns!

Herr Jesus Christus erhöre uns auch im Stillen. Nimm unsere ganz persönlichen Gebete auf (1 min Gebet in Stille)

(A): Herr Jesus Christus, wir bitten dich erhöre uns!

Friede ist ein Geschenk Gottes. Du, Herr gabst ihn uns und wir geben ihn weiter. Herr Jesus Christus dir sei Dank und Ehre alle Tage unseres Lebens. Amen.

Quelle: Arbeitsheft zum Welttag des Friedens, "Jugend zu Frieden und Gerechtigkeit erziehen" 1.01.2012, Arbeitshilfe der dt. Bischofskonferenz

Vater unser

Kleines Friedensgedicht:

Halte dich fest
am Anker des Friedens
im Hafen der Familie,
wenn du im Meer der
Friedlosigkeit der Welt
nicht versinken willst.

*Carl Peter Fröhling (*1933), Dr. phil., deutscher Germanist, Philosoph und Aphoristiker*

zur nächsten Station: Feldweg zum Heidegärtchen

Arbeit, Arbeitende

Ort: Heidegärtchen mit Blick auf die Stadt mit ihrer Industrie

Biblischer Text:

Gen 3,14b – 18

Unter Mühsal wirst du von ihm (dem Erdboden) essen alle Tage deines Lebens. Dornen und Disteln lässt er dir wachsen / und die Pflanzen des Feldes wirst du essen. Im Schweiß deines Angesichts / wirst du dein Brot essen, / bis du zum Erdboden zurückkehrst; / denn von ihm bist du genommen, / Staub bist du / und zum Staub kehrst du zurück.

Impuls:

Biblische Texte zu lesen, lässt immer wieder staunen. In kurzen Worten werden urmenschliche Erfahrungen zu zeitlosen Erzählungen mit einem tiefen Wahrheitsgehalt. Dies gilt auch für den Text aus dem Buch Genesis. So hart es klingt, das Paradies ist nicht der Ort, an dem unser Leben stattfindet. Unser Lebensort ist die Erde. Es ist auch wichtig, sich daran zu erinnern, dass Gott sein „Sehr gut“ zu seiner Schöpfung niemals zurückgenommen hat. Im Gegenteil, dem

geschundenen Volk Israel hat er sich als der Ich-bin-da offenbart und in Jesus Christus ist er sogar Mensch geworden, um die Erde als Lebensort zu teilen.

Der Wahrheitsgehalt des kurzen biblischen Textes liegt in der Erkenntnis, dass menschliches Leben auf der Erde mit Mühe und Arbeit verbunden ist. Arbeiten gehört wesentlich zum Menschsein und prägt den Alltag. Arbeiten, egal in welcher Form und Gestalt, ist die Grundlage dafür, dass Menschen Essen und Wohnung haben, lernen und sich entwickeln können. Selbst die Freizeitgestaltung hängt an dem Verdienst, der durch das Arbeiten erworben wird.

Gleichzeitig ist menschliches Leben zerbrechlich, anfällig.

Gesellschaftliche Krisen, Krankheiten, Unfälle, unvorhersehbare Ereignisse durchkreuzen Pläne und stellen Lebensentwürfe in Frage.

Und manchmal reicht die geleistete Arbeit nicht zum Leben. Aktuell erleben wir eine sehr bedrohliche Situation durch die Corona-Pandemie und es wird deutlich, dass das persönliche Leben und die gesamte Menschheit sehr eng miteinander verwoben sind.

Der gewählte Standort lädt zur Betrachtung ein:

- Welche Arten von Arbeiten und arbeitenden Menschen umgeben mich?
- Worin bestehen die Mühe und die Plage dieser Arbeit?
- Welche Sorgen und Nöte haben die Menschen in den unterschiedlichsten Berufen?

Fürbitten:

Guter Gott, liebender Vater und liebende Mutter, die Mühe und Lasten des Alltags bringen wir im Gebet vor dich:

Schütze die Frauen und Männer, die erkrankte Menschen medizinisch behandeln und pflegen und alles tun, damit sie wieder gesund werden können.

Sei du bei den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, damit sie ihr Wissen und Können zum Wohle aller Menschen einbringen können.

Stärke Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen in ihrer Verantwortung für die Betriebe und ihre Mitarbeitenden.

Sei du Menschen nahe, deren Leben bedroht ist durch Krankheit, Arbeitslosigkeit, Naturkatastrophen und Krieg.

Schenke Trauernden Trost und nimm die Verstorbenen zu dir in dein himmlisches Reich auf.

Guter Gott, liebender Vater und liebende Mutter, wir vertrauen darauf, dass du bei uns bist und unser Leben auf der Erde begleitest, damit es gelingen kann. Amen - **Vater unser**

zur nächsten Station: zum Kirchhainer Weg.

Ernte und gedeihliches Wetter

Ort: Kirchhainer Weg, Einmündung Feldweg

Biblischer Text:

Lesung aus dem Buch Genesis (Genesis 8, 20a.c-21c.22; 9, 12-13.16)
Dann baute Noah dem HERRN einen Altar und brachte auf dem Altar Brandopfer dar.

Der HERR roch den beruhigenden Duft und sprach in seinem Herzen:
Ich werde den Erdboden wegen des Menschen nie mehr verfluchen.
Niemals, so lange die Erde besteht, / werden Aussaat und Ernte, / Kälte
und Hitze, / Sommer und Winter, / Tag und Nacht aufhören.

Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte
zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch für alle
kommenden Generationen:

Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Zeichen des Bundes

werden zwischen mir und der Erde.

Steht der Bogen in den Wolken, so werde ich auf ihn sehen und des ewigen Bundes gedenken zwischen Gott und allen lebenden Wesen, allen Wesen aus Fleisch auf der Erde.

Impuls:

Viel Sonne und sommerliche Temperaturen: Was Spaziergänger in Corona-Zeiten freut, setzt der Natur und der Feldbestellung zu. Neben der aktuellen Pandemie ist der Klimawandel eine ernstzunehmende Bedrohung unserer Lebenswelt. Vor allem die Menschen im ländlichen Raum und der Landwirtschaft bemerken das unmittelbar.

Derzeit besteht eine große Sorge, ob möglicherweise das aktuelle Jahr ähnlich trocken wird wie schon die vergangenen zwei Jahre?

Viel zu lange blieb der für Feld und Flur so wichtige Regen aus! Die Landwirte – und über sie wir alle – sind auf die Gaben Gottes in der Natur und der Schöpfung angewiesen. Wie wird es, angesichts der Wetterlage um die Ernteerträge stehen? Gott hat mit den Menschen einen Bund geschlossen und dabei versprochen, dass „niemals, so lange die Erde besteht, Aussaat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht aufhören“ werden (Gen 8,22). Darauf dürfen wir vertrauen – auch in Jahren, in denen uns Ungewissheit und Sorgen umtreiben, ob es ausreichend Erträge geben wird. Zeichen dieses Bundes Gottes mit den Menschen ist der Regenbogen. Und den finden wir gelegentlich am Himmel ... und in den Wochen der Corona-Krise auch an vielen Fensterscheiben als weltweites Solidaritätszeichen von Kindern für Kinder. Darunter steht dann oft: „Alles wird gut!“ oder „Du bist nicht allein!“

Fürbitten:

Als Kirche setzen wir uns für eine Gesellschaft ein, die von Gerechtigkeit und Schöpfungsbewahrung geprägt ist. Daher wollen wir den dreieinen Gott um seinen Beistand bitten:

Himmlicher Vater, Schöpfer der Erde, du hast die Welt geschaffen als Lebensraum für alle Kreatur.

Du hast versprochen, dass nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht – solange die Erde steht.

Wir bitten dich in dieser Zeit des Wachsens und Reifens:

Gedenke deines Versprechens. Schenk dem Land Fruchtbarkeit, dass es uns weiter nährt.

Jesus Christus, unser Erlöser, unser Bruder, wir bitten dich für die Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten, überall auf der Welt. Ihr wirtschaftliches Überleben hängt ab von der Ernte. Stärke sie und sei bei ihnen, wo sie sich verlassen fühlen. Schenke ihnen Menschen, die sie unterstützen und für sie eintreten.

Heiliger Geist der Liebe und der Wahrheit, ermutige uns, uns für den Schutz deiner Schöpfung einzusetzen. Gib uns Ideen, wie wir einander stützen können in diesen schweren Zeiten.

Gib den Bemühungen Gelingen, das Leben zu schützen in dieser großen Corona-Krise. Schenk, dass diese Erde mehr und mehr zum Raum wird, in dem die Geschöpfe miteinander leben können, ohne Hunger und ohne Angst.

Gebetsquelle: <https://www.elk-wue.de/corona/geistliches>

Vater unser

zur nächsten Station: zurück zur Kirche.

Miteinander leben/ Leben in Generationen

Ort: Kirche St. Katharina

Biblischer Text:

Petrus schreibt an Christen in Kleinasien, die es schwer haben, weil sie verfolgt werden. Dadurch wird auch ihre Gemeinschaft belastet. Petrus gibt ihnen in dieser schwierigen Situation Hilfestellungen.

Wir hören Worte aus dem ersten Petrusbrief (1 Petr. 5, 5a-7):

Alle aber begeben sich einander in Demut! Denn Gott tritt Stolzen entgegen, Demütigen aber schenkt er seine Gnade. Beugt euch also in Demut unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöht, wenn die Zeit gekommen ist! Werft alle eure Sorge auf ihn, denn er kümmert sich um euch!

Impuls:

Wie die Christen damals in Kleinasien leben auch wir nicht alleine, sondern gemeinsam. Wir brauchen einander. Alleine kann keiner leben. Gerade in den letzten Wochen ist uns das in der Corona-Krise besonders deutlich geworden. Es ist gut, dass wir einander haben! Wir stärken uns gegenseitig, sind füreinander da. Und doch haben wir es manchmal auch ganz schön schwer miteinander. In der Familie, in der Nachbarschaft, in der Kita und Schule, am Arbeitsplatz. Da gibt es Spannungen und Streit. Vielleicht in Coronazeiten mehr als sonst.

Petrus ermahnt uns, demütig zu sein. Demut - ein schweres Wort! Demut kann bedeuten: meine eigenen Grenzen anerkennen. Das heißt: Ich habe Fehler und Schwächen, manches schaffe ich nicht oder habe ich nicht im Blick. Wenn ich das nicht vergesse, werde ich von ganz alleine demütig. Jeder von uns hat Grenzen. Petrus lädt uns ein, dass wir uns in unserer Begrenztheit gemeinsam unter die Hand Gottes

stellen. Und dass wir alle unsere Sorgen, gerade auch, was uns das Miteinander schwer macht, auf ihn "werfen" dürfen. Wir dürfen Gott sagen, was uns bedrückt. Er ist da und hört uns.

So wollen wir jetzt unsere Fürbitten vor Gott bringen:

Fürbitten:

Manches macht uns das Leben miteinander schwer. Das spüren wir u. darunter leiden wir auch mitunter.

Wir beten für alle Menschen, die zerstritten sind, und für die verfeindeten Völker, dass sie entschlossen den ersten Schritt zu Frieden und Versöhnung wagen.

Gott unser Vater: **(A)** Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für alle alten, kranken und einsamen Menschen: Schenke ihnen Geduld. Lass sie in ihrer Weisheit und Lebenserfahrung geachtet werden.

Gott unser Vater: **(A)** Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für die Familien, die gerade jetzt von Arbeitslosigkeit und Armut betroffen sind, dass sie neue Perspektiven für ihr Leben in Beruf und Familie finden.

Gott unser Vater: **(A)** Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für die Menschen, die unter zerbrochenen Beziehungen leiden und für alle, die von Menschen bitter enttäuscht wurden.

Gott unser Vater: **(A)** Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für alle, die in Treue ausharren bei einem Menschen, für den sie einmal Verantwortung übernommen haben.

Gott unser Vater: **(A)** Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für unsere Verstorbenen und alle, die um sie trauern.
Schenke Du ewige Heimat und Trost.
Gott unser Vater: **(A)** Wir bitten dich, erhöre uns.

Gott, unser Vater, wir legen unsere Sorgen in deine Hände.
Du bist für uns da, alle Tage unseres Lebens, dafür danken wir dir durch
Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen

Alles, was uns jetzt bewegt, wollen wir zusammenfassen in dem Gebet, dass
Jesus uns selbst zu beten gelehrt hat:

Vater unser

Segen zum Abschluss

So wollen wir jetzt um den Segen Gottes bitten:

Möge dann und wann
deine Seele aufleuchten im Festkleid der Freude.

Möge dann und wann
deine Last leicht werden
und dein Schritt beschwingt wie im Tanz.

Möge dann und wann
ein Lied aufsteigen vom Grunde deines Herzens,
das Leben zu grüßen wie die Amsel den Morgen.

Möge dann und wann
der Himmel über deine Schwelle treten.

(Antje Sabine Naegeli)

So segne und behüte uns und alle, an die wir in Liebe und Sorge
denken, der gütige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und
der Heilige Geist. Amen.